

**Patrizier und Ehrbare:
Die Wappen im Geschlechterbuch des
Johann Friedrich Christoph Schrag (1703–1780)
zu Rothenburg ob der Tauber**

J. SIEBMACHER'S GROSSES WAPPENBUCH

**Die Familienwappen deutscher
Landschaften und Regionen**

Band 3

2007

BAUER & RASPE, INHABER MANFRED DREISS
INSINGEN BEI ROTHENBURG OB DER TAUBER

Karl Borchardt

**Patrizier und Ehrbare:
Die Wappen im Geschlechterbuch des
Johann Friedrich Christoph Schrag (1703–1780)
zu Rothenburg ob der Tauber**

unter Mitarbeit von Hellmuth Möhring

2007

BAUER & RASPE, INHABER MANFRED DREISS
INSINGEN BEI ROTHENBURG OB DER TAUBER

Wir danken

dem Verein Alt-Rothenburg für die Übernahme dieses Werkes als Jahrgabe 2007 verbunden mit der finanziellen Unterstützung durch die Sparkasse Rothenburg o.d.T., die so gemeinsam eine schnelle Drucklegung ermöglichten;

der Stadt Rothenburg ob der Tauber für die Bereitstellung der Handschriften zur wissenschaftlichen Auswertung und Anfertigung der Abbildungen;

Herrn Dr. Hellmuth Möhring für seine intensive Mitarbeit und die qualitätvollen Digitalaufnahmen aller Abbildungen der Handschrift;

Herrn Prof. Dr. Karl Borchardt für die wissenschaftliche Erschließung der Quellen und die Bearbeitung des Werkes und nicht zuletzt für die Publikation in der Reihe J. SIEBMACHER'S GROSSES WAPPENBUCH.

Verlag BAUER & RASPE

ISBN 978-3-87947-117-1

<http://www.degener-verlag.de> • e-mail: Degener@degener-verlag.de
© 2007 by Verlag Bauer & Raspe, Insingen bei Rothenburg ob der Tauber

Abbildungsnachweis und Bildrechte: Stadtarchiv Rothenburg o.d.T., Handschriften B 43a und B 43b

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Druck und Bindung: Český Těšín

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Die Wappen im Geschlechterbuch des Johann Friedrich Christoph Schrag (1703–1780) zu Rothenburg ob der Tauber | 7 |
| Erster Band: StaR B 43a | 13 |
| Zweiter Band: StaR B 43b | 98 |
| Ausgewählte und abgekürzt zitierte Literatur | 184 |
| Index nominum: Familien, besondere Personen (Kaiser, Könige, Fürsten, Hofpfalzgrafen) | 185 |
| Index locorum: Herkunftsorte Herrschaften (ohne Rothenburg) | 188 |
| Index rerum: Berufe (ohne Senator = Ratsherr, Consul = Bürgermeister) | 190 |
| Index rerum: Heraldik | 192 |



Die Wappen im Geschlechterbuch des Johann Friedrich Christoph Schrag (1703–1780) zu Rothenburg ob der Tauber

Karl Borchardt

Das Schrag'sche Geschlechterbuch stellt eine herausragende Quelle zur Genealogie und Geschichte der ratsfähigen und ehrbaren Familien in Rothenburg ob der Tauber sowie ihrer Verwandten aus dem oberdeutschen Raum dar. Für die Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert finden sich dort detaillierte Angaben zu Geburt, Heirat und Tod, meist aus den Kirchenbüchern,¹ aber auch zu Ämtern und sonstigen Tätigkeiten. Behandelt werden rund 130 verschiedene Geschlechter. Dazu gibt es 402 überwiegend farbige Wappendarstellungen. Die zwei Bände im Stadtarchiv Rothenburg (= StaR) tragen die Signaturen B 43a und 43b. Benannt sind sie nach ihrem Autor Johann Friedrich Christoph Schrag, der Mitte des 18. Jahrhunderts schrieb. Sein Großvater Johann Schrag war in Straßburg Sekretär des Ratsausschusses der Fünfzehn gewesen, fand sich jedoch mit der seit 1682 bestehenden und im Frieden von Ryswick 1697 bestätigten französischen Landesherrschaft nicht ab und zog deshalb 1698 in die Reichsstadt an der oberen Tauber. Der Vater, der ebenfalls Johann Schrag hieß, war nach einem Rechtsstudium 1703 in den Äußeren und 1723 in den Inneren Rat von Rothenburg gekommen. Die gleiche Karriere schlug der 1703 geborene Enkel Johann Friedrich Christoph Schrag ein. Nach dem Studium der Rechte in Gießen kam er 1727 in den Äußeren und 1747 in den Inneren Rat; 1763 wurde er erstmals zum regierenden Bürgermeister gewählt, ein Amt, das er mit vier Kollegen turnusgemäß in halbjährlichem Wechsel bis zu seinem Tod 1780 versah.²

Interessiert hat sich Schrag insbesondere für die eigene Familie und deren Straßburger Verwandte, darunter die Wencker.³ Die ratsfähigen und ehrbaren Geschlechter in Rothenburg sind während der Frühneuzeit umfangreich abgehandelt; für das Spätmittelalter allerdings standen Schrag anscheinend nicht genügend Quellen zur Verfügung, zumal er die Urkunden, Gerichts- und Gültbücher sowie weitere Akten in Rothenburg nicht heranzog.⁴ Den Ritteradel des Rothenburger Umlandes berücksichtigt Schrag nur cursorisch.⁵ Sein Geschlechterbuch umfaßte nach alter Zählung mindestens 1738 Seiten = 869 Blatt im Folioformat, 21,5 cm breit und 34,5 cm hoch. Die Blätter wurden auf zwei Bände verteilt und fest gebunden. Der erste Band reicht bis pag. 928.

-
- 1 Die Kirchenbücher aus Rothenburg liegen seit kurzem im Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zu Nürnberg, benutzbar sind sie im Kirchenbuchlesesaal am Lorenzer Platz 10.
 - 2 PETER HERTNER, Regionale und soziale Mobilität in der reichsstädtischen Gesellschaft des 17. und 18. Jahrhunderts: Die Straßburger Familie Schrag in Rothenburg ob der Tauber, in: VAR 1973/74, 39–65, hier 39, 51–54. Die Leichenpredigt mit einem Porträtstich ist in zwei Exemplaren erhalten: StaR Familienarchiv von Staudt, Personalschriften Bd. 7, eines davon mit gehässigen Randbemerkungen. Rudolf Lenz (Hg.), Katalog der Leichenpredigten im Stadtarchiv Rothenburg ob der Tauber, Marburger Personalschriften-Forschungen 6 (Marburg/Lahn 1983), 84f. Die erste Ehe des Johann Friedrich Christoph Schrag wurde 1732 wegen seiner Zeugungsunfähigkeit getrennt: StaR A 833 fol. 152–911. Darüber geht die Leichenpredigt mit Stillschweigen hinweg.
 - 3 Schrag Nr. 287–294, 353–371.
 - 4 Besonders deutlich wird das bei den Einträgen 54 Eberhart, 57–58 Eisenhart, 68–70 Fürbringer, 143–145 Hornburg, 153–154 Jagstheimer, 187–188 Morder, 318 Spörlein, 335 Toppler, 336 Trüb, 377–381 Wernitzer, 402 Zuckmantel.
 - 5 62–63 Finsterlohr, die nie im Rat saßen, 219–220 vom Rein, die immerhin Ratsherren stellten, 63 Lochinger, 144 Reichsküchenmeister von Nordenberg, 63a Flügela, letztere sogar Dynasten. Prominent werden die Gammersfelder 72–105 abgehandelt, die oft mit dem Nürnberger Patriziat versippt waren, aber mit Gammesfeld bei Rothenburg nichts zu tun haben. Wichtige Ritterfamilien wie die Bebenburg, Ehenheim, Leuzenbronn oder Gebattel fehlen.

Der zweite Band setzt pag. 941 ein und endet nach alter Zählung mit pag. 1738, doch wird die Zählung rezent von pag. 1739 bis pag. 1773 fortgeführt; ohne Paginierung folgen 14 Blatt alphabetisches Register nach Familiennamen und ein leeres Blatt. Der Einband ist an den Ecken mit Leder verstärkt. Die Seiten wurden noch in der Entstehungszeit durchpaginiert. Im Regelfall beginnt jede Familie mit einem großen Vollwappen; mitunter sind jedoch Nachträge oder ein Wappenbrief vorgeschaltet. Am Ende wurden oft, bis die nächste Familie folgt, gezählte Blätter leer gelassen, um Nachträge zu notieren.⁶ Die einst vermutlich leeren Blätter sind heute nicht mehr alle vorhanden.⁷ Manche Seiten wurden an anderen Stellen verwendet.⁸ Eine Vorrede ist nicht erhalten. Dies alles läßt darauf schließen, daß Schrag sein Manuskript unvollendet hinterließ und die Sammlung erst nach seinem Tod im Jahre 1780 ihre heutige Form bekam. Ein Register der Familiennamen, die in den beiden Bänden erwähnt werden, verfaßte Dr. Martin Schütz, der von 1926 bis 1936 das Stadtarchiv in Rothenburg ob der Tauber betreute.⁹

Benutzt hat Schrag, wie er bei Nr. 254 Salzmann erwähnt, Unterlagen, die bereits sein Vater gesammelt hatte. Die ehrbare Familie aus Straßburg hatte anscheinend ein vitales Interesse daran, sich in der neuen Umgebung über gleichrangige, als Heiratspartner denkbare Geschlechter zu orientieren. Wann genau Schrag seine Sammlung anfertigte, müßte eine kritische Edition herausarbeiten. Im Text gibt es zahlreiche Nachträge von Schrag selbst und von verschiedenen anderen Händen, zum Teil bis ins 19. und 20. Jahrhundert. Schrags eigene Nachträge setzen in den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts ein.¹⁰ Vorbehaltlich genauerer Untersuchungen wird man deshalb davon ausgehen dürfen, daß Schrag sein Werk schrieb, bevor er ab 1747 im Inneren Rat und ab 1763 als Bürgermeister mit umfangreichen Verwaltungsgeschäften belastet wurde. Die Wappendarstellungen gehen fast alle auf den Autor selbst zurück. Nach Schrags Intentionen steht bei jeder Familie auf der ersten Seite ein großes Vollwappen mit Schild, Helm, Helmdecken und Helmzier. 149 Vollwappen von rund 130 verschiedenen Familien¹¹ wurden so in alphabetischer Reihenfolge abgehandelt:

1 Adami, 3 Albrecht, 9 Anschütz, 10 Appolt, 12 Arzberger, 13 Becht, 21 vom Berg, 26 Berler, 30 Bernbeck, 31 Bezolt, 39 Brebizky, 42 Brotsorg, 46 Bubenleber, 47 Conrad, 48 Conrad, 49 Creglinger, 50 Dümmler, 52 Dürr, 54 Eberhart, 55 Eckart, 56 Ehinger, 57 Eisenhart, 59 Erhart, 62

6 Es sind leer pag. 11, 40–44, 58–60, 65f., 72, 84–86, 89–92, 127f., 185f., 200–202, 211, 223f., 240, 247f., 258–260, 268, 271f., 279–282, 303f., 313–316, 330–332, 344, 350, 355f., 363f., 368, 391–394, 409–412, 418, 432–436, 439f., 464, 468, 490–492, 496, 504–509, 515f., 532, 548, 551f., 568–572, 582–586, 591f., 597–600, 606, 614–618, 626, 635f., 640, 650, 652–656, 666–670, 702–710, 721–724, 732, 734, 737f., 760, 767, 773f., 824, 829f., 832–834, 838–842, 848, 860, 908, 912, 948, 994f., 1002, 1016, 1024, 1073f., 1079f., 1085f., 1102–1104, 1122, 1125–1128, 1134–1136, 1142–1144, 1152–1156, 1220–1223, 1236, 1248, 1265–1268, 1274, 1278–1280, 1288, 1295f., 1207–1212, 1318, 1324, 1330, 1337–1340, 1342, 1347–1352, 1358–1360, 1372–1376, 1391f., 1399f., 1418–1424, 1438–1440, 1448, 1451f., 1478, 1512, 1514–1519, 1527f., 1533–1536, 1547f., 1551f., 1556, 1563f., 1581–1584, 1628, 1636, 1639f., 1648, 1660, 1665–1668, 1724–1728, 1731–1734, 1737f., also insgesamt 302 Seiten.

7 Es fehlen pag. 7–10, 49f., 67f., 87f., 125f., 165–174, 261f., 283f., 395f., 549f., 627–634, 671f., 711f., 719f., 887–892, 917–920, 929–940, 1003f., 1075–1078, 1095–1100, 1123f., 1249–1256, 1275f., 1331–1336, 1479f., 1637f., 1735f., also zusammen 102 Seiten.

8 Pag. 175f. jetzt 165f., 398f. jetzt vor 465, 587f. und 619f. jetzt nach 166, 283f. jetzt nach 464, 843f. jetzt nach 888, 719f. jetzt nach 892, 1099f. jetzt 1609f., 1255f. jetzt 1300cd, 1481f. jetzt 1477, 1483f., 1619f. jetzt 1607f., 1637f. jetzt 1300ab, 1655f. jetzt vor 1621, 1730 und 1735f. jetzt nach 976, 1095–1098 jetzt 1096a. Ohne alte Zählung sind pag. 250ab, 760ab.

9 StaR Rep 4 Teil VI. Dazu MARTIN SCHÜTZ, Die familienkundlichen Quellen und Bestände des Rothenburger Stadtarchivs, in: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde = Linde 29 (1939), 44–48, 60–64. Zu Schütz LUDWIG SCHNURRER (Bearb.), Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg 1182–1400, 2 Bde., Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte III/6 (Neustadt/Aisch 1999), 1, LIV.

10 Z.B. pag. 1604f. bei der Familie Walther.

11 Ob Familien gleichen oder ähnlichen Namens identisch sind, bedarf weiterer Spezialforschungen.

Finsterlohr, 64 Flurer, 67 Frey, 68 Fürbringer, 71 Furckel, 72 Gammersfelder, 106 Geltner, 107 Geßner, 109 Geyß, 122 Göttingk, 124 Grieninge, 125 Groschupf, 126 Gundlach, 127 Hagen, 128 Hartmann, 129 Held, 130 Herrnbauer, 132 Hirsching, 134 Hippler, 135 Höchstetter, 136 Hoffmann, 137 Hoffmann, 140 Hohenberger, 141 Hohenbuch, 143 Hornburg, 146 Hornung, 147 Horst, 148 Husel, 150 Hußwedel, 151 Jacobi, 153 Jagstheimer, 155 Joch, 156 Karcher, 158 von Kegeth, 159 Kirchmaier, 160 Kneller, 161 König, 165 Kraft, 166 Kraus, 170 Krebs, 171 Langmantel, 174 Lehmus, 175 Lips, 177 Löblein, 178 Marckart, 181 Meichsner, 182 Merz, 183 Metzger, 184 Metzger, 185 Metzler, 186 von Millenau, 187 Morder, 189 Moses von Kyrrberg, 190 Mumprecht, 191 Nagel, 192 Nesor, 193 Nusch, 197 Öffner, 203 Ofner, 204 Pfeil, 206 Prenninger, 207 Pürckauer, 209 Raab, 210 Ramminger, 211 Rauchbar, 212 Raup, 213 Reichshöfer, 219 vom Rein, 221 Renger, 232 von Rinckenberg, 234 Riß, 235 Röhling, 237 Rösch, 243 Rößler, 245 Roßteuscher, 246 Roth, 247 Rücker, 252 Ruffer, 253 Salfelder, 254 Salzmann, 260 Sauber, 263 Schäffer, 264 Schaiblein, 269 Schemel, 270 Scheu, 272 Schilling, 276 Schletz, 278 Schmidt, 280 Schmidt, 281 Schnepf, 291 Schrag, 295 Schultheiß, 296 Schütz, 297 Schwarz, 299 Schwarz, 301 Schwarzmänn, 307 Seufferlein, 308 Seuter, 312 von Seyboth, 316 Seyboth, 317 Söhnlein, 318 Spörlein, 319 Staudt, 325 von Staudt, 326 Stellwag, 329 Stock, 330 Straub, 331 Strauß, 333 Stürzel, 334 Thüna, 335 Toppler, 336 Trüb, 338 Vetter, 339 Vogtmann, 342 Völcker, 343 Walther, 348 Weinlein, 352 Welsch, 353 Wencker, 377 Wernitzer, 382 Weiger, 385 Wildeisen, 386 Winterbach, 398 von Winterbach, 401 Zierlein, 402 Zuckmantel.

Die übrigen Wappenzeichnungen stehen gewöhnlich anlässlich von Verhelichungen am Rand der Seiten. Meist handelt es sich ebenfalls um Vollwappen mit Helm, Helmdecken und Helmzier, nur verwendet Schrag in diesen Fällen gewöhnlich einen Halbrundschild ohne geschwungene Ein- und Ausschnitte an allen Seiten. Oft verfügte Schrag jedoch nicht über alle Informationen, um Schild und Oberwappen vollständig mit ihren Tingierungen angeben zu können. Benutzt hat er offenbar Grabdenkmäler, aber nicht die Siegel an Urkunden und Briefen, wie sie zahlreich in den rothenburgischen Archiven vorhanden waren und sind. An vier Stellen – Nr. 175 Lips, Nr. 187 Morder, Nr. 287 von Schragen, Nr. 288 Schrag von Steineck – verweist Schrag auf ein Wappenbuch des Nürnberger Verlegers Paul Fürst († 1666), der die von Johann Siebmacher († 1611) begonnenen Veröffentlichungen fortführte; Fürsts Erben brachten 1695 alle bisher erschienenen Teile in einem Folio-Band mit gemeinsamem Register heraus.¹² Um an Informationen zu kommen, führte Schrag ausgedehnte Briefwechsel; an zwei Stellen – Nr. 254 Salzmann, Nr. 289 Schrage – erwähnt er Mitteilungen von Korrespondenzpartnern. In vierundzwanzig Fällen – 40 Preibisius, 57 Eisenhart, 64 Flurer, 72 Gammersfelder, 132 Hirsching, 141 Hohenbuch, 146 Hornung, 148 Husel, 157 von Karcher, 158, von Kegeth, 165 Kraft, 175 Lips, 183 Metzger, 189 Moses von Kyrrberg, 207 Pürckauer, 246 Roth, 312 von Seyboth, 332 von Heider, 333 Stürzel, 341 Völcker, 401 Zierlein, dazu 325 von Staudt, 328 Stock, 402a Lay – steht in der Handschrift der Wappenbrief oder wenigstens die daraus entnommene Beschreibung des Wappens. Die zugehörige Zeichnung findet sich dann gewöhnlich gerahmt in dem Urkundentext.

Schrag hat sein Wappenbuch nie abgeschlossen. Erhalten hat sich sein Arbeitsexemplar. Die Mehrzahl der Zeichnungen entstand anscheinend in einem Zug, wobei eine blaue Farbe verwendet wurde, die sich im Laufe der Zeit ins Rötliche hin verändert hat. Klar nachgetragen sind die Farbzeichnungen 114 Weyer, 131 Gebhardt, 158 von Kegeth, 169 Meder, 177 Löblein, 189 Moses von Kyrrberg, 207 Pürckauer, 229 Mercklein, 254 Salzmann, 275 von Lierdt, 296 Schütz, 375 Ringler, 396 Wacker und 401 Zierlein sowie die Umrißzeichnungen 65 Rosenbach, 127 Hagen, 182 Merz. Ebenfalls nachgetragen sind das Vollwappen 289 Schrage mit rundem Schild und braunem Namensband sowie die beiden kleinen Schilde 154 NN und 188 Morder. Bei den Nachträgen hat das Blau sich nicht in gleicher Weise verfärbt wie bei den übrigen Darstellungen. Bei drei Familien – 82 Harsdörfer, 99 Hecht, 194 Beer – sind die Zeichnungen später ausgeschnitten worden.

12 Als Fürst'sches Wappenbuch werden gewöhnlich die 1655–95 erschienenen Ausgaben zusammengefaßt: Jäger-Sunstenau 13*.

Vielfach konnte Schrag aufgrund seiner Quellen nur den Schild bieten, oder er kannte nicht die Tingierungen. Ganz ohne Zeichnung sind vier Familien – 63a Flügelaue, 137a Eisen, 306a Seidenschwanz, 402a Lay¹³ – aufgenommen worden. Für zehn Familien – 12 Arzberger, 55 Eckart, 67 Frey, 155 Joch, 190 Mumprecht, 280 Schmidt, 317 Söhnlein, 326 Stock, 330 Straub, 376 Bernegger – gibt es nur eine Vorzeichnung. Keine Angaben der Tingierung bietet die Handschrift in 76 Fällen.¹⁴ In zwei Fällen – 286 Winkler, 324 Schaff – wird die Tingierung durch Buchstaben angegeben, wurde aber nicht farbig ausgeführt. Bei 212 Raup ist die Zeichnung unvollständig, indem wohl der Schild, nicht aber Helm und Helmdecken farbig ausgeführt sind, während die Helmzier völlig fehlt.

Die vorliegende Veröffentlichung ist ausschließlich als Quellenpublikation für die Wappenzeichnungen gedacht. Ergänzende Angaben zu den Familien wurden auf das Notwendigste beschränkt, das von Schrag behauptete erste Auftreten eines Geschlechts oder die Eheverbindung, aufgrund deren er die Wappenzeichnung eingefügt hat. Was Schrag zu den Wappen angibt, soll beschrieben und abgebildet werden. Eine kritische Edition der Wappen ist damit nicht verbunden, auch wenn auf offensichtliche Irrtümer (z.B. Nr. 369 Kempfer) und auf kleinere oder größere Abweichungen bei anderen Darstellungen des gleichen Wappens mitunter hingewiesen wird. Systematisch alle 402 Wappendarstellungen anhand anderer Überlieferungen zu verifizieren, hätte den Rahmen gesprengt. Festzustellen, wie zuverlässig Schrag gearbeitet hat, bleibt mithin künftigen Forschungen überlassen. Nachgeprüft wurden in der Hauptsache der alte und der neue Siebmacher, die württembergischen Wappen bei Alberti und die fränkischen bei Schöler,¹⁵ der allerdings nur die Schilde und nicht die Oberwappen bringt. Nicht systematisch nachgeprüft wurden die zahlreichen Wappen, die in Rothenburg auf Grabdenkmälern, an öffentlichen und privaten Gebäuden, auf Gemälden, Zeichnungen, Gläsern, Keramik, Zinn oder anderen Gebrauchsgegenständen sowie an Siegelurkunden und in anderen Archivalien überliefert sind. Zur Kommentierung wurden nur gelegentlich die für Rothenburg grundlegenden gedruckten Arbeiten von Weißbecker und Lutz herangezogen. Der Apotheker und Heimatforscher Heinrich Weißbecker (1834–1915) sammelte aus Siegeln des Stadtarchivs, Grabdenkmälern und anderen Überlieferungen Wappen, nicht zuletzt für die Neuauflage des Siebmacher (zumeist in Bg1). Daraus veröffentlichte er 887 Wappen, von denen bei Schrag 95 Wappen vorkommen,¹⁶ manchmal mit Abweichungen. Völlig

13 Dazu 31a Geißendörfer, 31b Dilger, 51a Dürprecht, 59a Pfund, 170a Langenberger, 174a Riel/Rühl, 174b Link, 221a Lenz.

14 6 Forst, 8 Juncker, 9 Anschütz, 10 Appolt, 32 Synz, 43 Grosselfinger, 47 Conrad, 56 Ehinger, 60 Linck, 61 Werner, 64 Flurer, 65 Rosenbach, 71 Furckel, 73 Brändler, 74 Tüllinger, 75 Egger, 76 Ziegler, 77 Hoffmann, 78 Braun, 79 Öder, 80 Schöpfer, 81 Hetzel, 82 Spielberger, 84 Praun, 86 Bayr, 90 Richter, 91 Funck, 98 Hülß, 100 Stadtmann, 101 Rösch, 102 Lochner, 103 NN, 104 Gärtner, 110 Happ, 111 Eck, 112 Dettelbacher, 115 Leypolt, 116 Eichelberger, 117 Roßwurm, 127 Hagen, 151 Jacobi, 159 Kirchmaier, 162 Maurer, 163 Wünsch, 169 Meder, 181 Meichsner, 182 Merz, 186 von Millenau, 204 Pfeil, 208 Hoffleiner, 231 Scheck, 236 Waldmann, 238 Kornder, 239 vom Berg, 242 Brunner, 245 Roßteuscher, 248 Müller, 249 Brendel, 250 Linder, 259 Schelhase, 261 Müller, 267 Erb, 283 Guckenberger, 294 von Steinhausen, 298 Held, 301 Schwarzmann, 320 Bin, 321 Schmidt, 325 Stock, 328 Stock, 382 Weiger, 387 Schwarz, 391 Glock, 393 Hasel, 395 Langenberger, 397 Kindsvater.

15 Siehe Literaturverzeichnis.

16 Albeck 305, Anschütz 9, Appolt 10, Badell 216, Brotsorg 42, Conrad 47, Conradi 48, Donauer 230, Eckart 38, Eichelberger 116, Engelhart 167, Erb 267, Eßlinger 378, Flügelaue 63a, Forst 6, Fröhlich 66, Gammersfelder 72, Geltner 106, Grieninger 124, Groschupf 125, Grosselfinger 43, Guckenberger 279/283, Gundlach 126, Happ 110, Hartmann 128, Held 129, Held 298, Herrnbauer 130, Heudörfer 36, Hirsching 132, Hohenbuch 141, Hornburg 143, Hornburg 144, Hornung 146, Juncker 8, Jung 240, Kegeth 158, Kegeth 347, Kindsvater 397, Kirchmaier 159, Köler 228, Krafter 27, Kröll 380, Langenberger 395, Lehmus 174, Leypolt 115, Linck 198, Lochinger 63, Lesch 173, Löffelholz 94, Meder 118, Metzger 184, Millenau 186, Morder 188, Morstein 277, Müller 248, Müller 261, Münch 306, Neuroth 201, Ofner 203, Osiander 349, Pfeil 204, Pfisterer 33, Preysing 315, Priester 262, Röber 243, Rohrwolf 28, Rosenbach 65,

anders sind bei Weißbecker die Wappen 338 Vetter und 37 Wachau. Hier wird die Spezialforschung entscheiden müssen. Drei Viertel der hier publizierten Wappen bei Schrag finden sich also nicht bei Weißbecker. Dietrich Lutz benennt im Index seines 1976 erschienenen Bandes über Inschriften in Rothenburg bis zum Jahre 1650 insgesamt 264 Wappen an Grabdenkmälern oder anderen Inschriftenträgern und erwähnt außerdem 49 nicht identifizierte Wappen.¹⁷

Die Blasonierung orientiert sich gewöhnlich an der Wappenbilderordnung (WBO).¹⁸ Demgemäß gliedern sich die heraldischen Angaben in drei Teile betreffend den Schild, den Helm mit den Helmdecken und die Helmzier. Zwei Spaltungen gelten als ein Pfahl, vier Spaltungen als zwei Pfähle, zwei Teilungen als ein Balken, vier Teilungen als zwei Balken usw. Die gemeinen Figuren gelten regelmäßig als rechtsgewendet. Löwen sind im Normalfall steigend, Vögel aller Art mit Ausnahme des Adlers stehend, menschliche Gestalten – Mann, Frau, Jüngling, Jungfrau, Engel – stehend und hersehend, Schlangen aufwärtsgerichtet, Sterne sechsstrahlig. Für die Stellung im Schild gilt bei drei Elementen – Sternen, Blättern usw. – die Anordnung 2 : 1, bei fünf Elementen die Anordnung 3 : 2. Balken und ähnliche Elemente werden der Figur nach belegt. Nur Abweichungen von diesen Regeln werden gemeldet, z.B. schreitende Löwen, fünf- oder achtstrahlige Sterne. Nach der im 18. Jahrhundert bestehenden Gewohnheit wird beim Helm zwischen Stechhelm und Spangenhelm unterschieden, ohne daß dies konsequent einen höheren oder niederen, adeligen oder bürgerlichen Rang anzeigt. Kronen und Kleinode sind, was nicht eigens gemeldet wird, golden. Die Helmdecken kombinieren im Regelfall eine Farbe und ein Metall, wobei die Farbe zuerst angegeben wird. Eine Besonderheit sind die zwei Lindenblätter vorn und hinten, die bei fünf rothenburgischen Geschlechtern, 49 Creglinger, 54 Eberhart, 57 Eisenhart, 187 Mörder und 377 Wernitzer, aus den Helmdecken herabhängen; möglicherweise waren sie auch bei 402 Zuckmantel vorgesehen, ebenfalls einem rothenburgischen Geschlecht des Spätmittelalters. Begrenzungslinien parallel zum Rand,¹⁹ Schraffuren wie bei 218 von Reizenstein und Damaszierungen wie bei 316 Seyboth waren zeitüblich bei Wappendarstellungen, sind aber heraldisch nicht relevant. Wenn entgegen den heraldischen Regeln zwei Metalle oder zwei Farben aufeinander stoßen oder andere Besonderheiten vorliegen, z.B. daß ein Element von der linken statt der rechten Hand, Pranke oder Tatze eines Menschen, Engels, Löwen oder Bären gehalten wird, macht ein Ausrufungszeichen in eckigen Klammern darauf aufmerksam. Seine Zeichnungen hat Schrag gelegentlich aus Courtoisie linksgewendet, was freilich nicht immer aufgrund des Schildinhaltes, der Stellung des Helms oder der Helmzier klar erkennbar ist.²⁰

Vier Indices erschließen die Wappen nach Familiennamen, Orten, Berufen und heraldischen Sachen. Bei den Namen sind die Kaiser, Fürsten und Hofpfalzgrafen mit aufgeführt, deren Adels-

Roßtäuscher 245, Roßwurm 117, Rücker 123, Rücker 247, Scheck 231, Scheu 270, Schilling 272, Schrag 291, Schütz 296, Seckendorff 313, Senglein 271, Seyboth 316, Sparr 304, Staudt 324, Stock 300, Strauß 331, Ströhlein 340, Synz 32, Vogtmann 339, Waldmann 236, Walther 343, Werner 61, Winterbach 398, Wolf 133, Zedwitz 220, Zuckmantel 402, Zweifel 337.

17 Siehe Literaturverzeichnis.

18 Mitunter jedoch wird davon bewußt abgewichen. Z.B. wird statt von Halbmonden WBO Nr. 1004f. konsequent von Mondvierteln gesprochen, um möglichst nahe an der Darstellung bei Schrag zu bleiben.

19 Auffällige Beispiele Nr. 1, 10, 11, 13, 20, 29, 30, 32, 56, 57, 59, 127, 132, 133, 160, 183, 185, 206, 208, 210, 215, 218, 232, 235, 237, 269, 272, 276, 278, 282, 296, 301, 303, 308, 326, 334, 338, 339, 342, 359, 402.

20 9 Anschütz, 11 von Eyb, 14 Kugler, 21 vom Berg, 24 Kraft, 44 Rüdinger, 54 Eberhart, 57 Eisenhart, 58 Boes, 62 Finsterlohr, 66 Fröhlich, 84 Praun [?], 86 Bayr [?], 87 Örtel [?], 90 Richter, 95 Behaim, 102 Lochner [?], 113 Kühlwein [?], 143 von Hornburg, 156 Karcher [?], 162 Maurer [?], 178 Marckart, 198 Linck von Schwabach, 200 von Embs, 206 Prenninger, 209 Raab, 210 Ramminger, 213 Reichshöfer, 215 Ragowitz, 219 vom Rein, 224 Morstetter, 232 Rinckenberg, 242 Brunner, 263 Schäffer, 266 Rab, 273 Goll, 276 Schletz, 278 Schmidt, 279 Guckenberger, 288 Schrag von Steineck, 295 Schultheiß, 297 Schwarz, 303 Wolfart, 306 Münch, 311 Benz, 314 von Podewils, 323 Erhardt, 331 Strauß, 334 Thüna, 337 Zweifel, 379 Händer, 389 Schuler, 399 Horn.

oder Wappenbriefe erwähnt werden. Um die heraldischen Sachen nicht ausufern zu lassen, wird dort auf die Tingierungen grundsätzlich verzichtet. Besonders häufige Elemente wie der Dreiberg, die Büffelhörner, der offene und der geschlossene Flug werden nur mit der Nummer und ohne den Namen zitiert.

Die Abbildungen und Beschreibungen sollen deutlich machen, wie wichtig es ist, bei Wappendarstellungen genau hinzusehen, da es trotz aller Regeln immer wieder größere und kleinere Abweichungen gibt. Bei der Restaurierung von Wappen an Gebäuden oder Gebrauchsgegenständen ist daher Vorsicht und Umsicht anzuraten, damit nicht aus Unkenntnis der Quellenbefund verfälscht wird. Abschließend bleibt die angenehme Pflicht, allen Dank zu sagen, die zum Zustandekommen dieser Veröffentlichung beigetragen haben. Herr Dr. Hellmuth Möhring, der Leiter des Reichsstadtmuseums in Rothenburg ob der Tauber, hat die Aufnahmen aus den beiden Bänden angefertigt und die Ausarbeitung mit seinem Rat begleitet. Herr Dreiss vom Verlag Bauer & Raspe in Insingen bei Rothenburg hat die Publikation in seine angesehene Reihe der Ergänzungen zu Johann Siebmachers Großem Wappenbuch aufgenommen. Sein Mitarbeiter, Herr Rösch, hat die nicht einfache drucktechnische Einrichtung durchgeführt. Der Verein Alt-Rothenburg hat durch Übernahme dieses Werkes als Jahregabe für seine Mitglieder und mit Unterstützung der Sparkasse Rothenburg die Drucklegung ermöglicht. Ihnen allen gebührt Dank. Zu hoffen ist, daß die Publikation geneigte Aufnahme finde bei allen, die sich für Führungsschichten in Rothenburg ob der Tauber und anderen oberdeutschen Städten während des Spätmittelalters und besonders der Frühneuzeit interessieren.

Karl Borchardt, im August 2007

Erster Band: StaR B 43a



1) *Adami* pag. 1 großes Vollwappen. Von Gold und Schwarz erniedrigt geteilt, daraus wachsend ein schwarzgekleideter, barhäuptiger Mann, der Kragen und die Ärmelaufschläge silbern, der Schlaufengurt golden, beide Arme abgewinkelt, in der Rechten einen rotgoldenen Apfel an grünem Stiel, in der Linken eine metallisch glänzende, gekrönte Schlange haltend. Stechhelm mit Kleinod, schwarz-goldenem Wulst, dessen zwei Enden schwarz und golden nach hinten abflattern, und schwarz-goldenen Decken. Helmzier wachsend der Mann mit dem Apfel und der Schlange. Familie pag. 1–5. Beginnend mit dem Schuster Johann Adam aus Sonnenberg, der 1636 Bürger zu Rothenburg wurde.

Siebmacher Bay 65f. u. Taf. 71; Bg1 5 u. Taf. 1 Nördlingen, ein Mohr aus Schildfuß wachsend, die Schlange grün; Schöler, Familienwappen 27 u. Taf. 120 Nr. 2, der Mann wachsend aus geteiltem Schild, die Schlange grün. Durch Kaiser Leopold II. 1781 als Adam von Ehrenport in den Adelsstand erhoben und mit verändertem Wappen begabt: Durch einen mit drei roten Rosen belegten silbernen Balken von Blau und Rot geteilt, oben auf grünem Fuß ein springender naturfarbener Hirsch, unten ebenfalls auf grünem Fuß eine mit Säulen und Giebel verzierte Ehrenpforte. Spangenhelm mit rechts blau-silbernen, links rot-silbernen Decken. Helmzier ein nackter, laubgeschürzter Mann, der in der Rechten eine Schlange mit einem Apfel im Rachen, in der Linken einen grünen Kranz hält.



2) *Auer* pag. 4 kleines Vollwappen. In Silber auf grünem Boden ein auffliegender brauner Auerhahn mit rotem Gesicht und goldenem Schnabel. Stechhelm mit Kleinod, das ausnahmsweise nicht golden ist, sondern die Farbe des Helms zeigt, Krone und schwarz-silbernen Decken. Helmzier der auffliegende Auerhahn. Margarethe, Tochter des Mangers Adam Auer, 1712 erste Gemahlin des Kanzlisten Johann Georg Adami (1687–1769).

Siebmacher Bg1 20 u. Taf. 21. Alberti 29 der 1767 geadelte Oettingen-Spielbergische Geheime Rat Iganx Roger von Auer gewiert, 1 und 4 in Gold auf grünem Dreieck ein auffliegender silberner Auerhahn.

3) *Albrecht* pag. 13 großes Vollwappen. Geviert. 1 und 4 in Rot ein schreitendes silbernes Einhorn. 2 und 3 in Gold drei schwarze Schrägbalken. Spangenhelm mit Kleinod, vorn rot-silbernem, hinten schwarz-goldenem Wulst, dessen vier Enden nach vorn rot und silbern, nach hinten golden und schwarz abflattern, und vorn schwarz-goldenen, hinten rot-silbernen Decken. Helmzier zwei Büffelhörner, vorn schwarz-golden, hinten silbern-rot geteilt, und dazwischen wachsend das Einhorn springend. Familie pag. 12–39. Beginnend mit dem Bürger Eucharius Albrecht 1493.

Schöler, Familienwappen 28 u. Taf. 109 Nr. 7, jedoch in 2 [nicht auch in 3 !] siebenmal von Schwarz und Gold schräggeteilt.



4) *Heid* pag. 14 Wappenschild. Eine Hausmarke: ein Schaft, vordere Kopfabstrebe, schräglinke Mittelkreuzstrebe, Fußsprosse, die vorn nach oben spitz abgewinkelt ist. Georg Heid († 1571), erster Gemahl der Ursula Albrecht.

Nicht Weißbecker, Rothenburg Nr. 562 Heiden.



5) *Volckmayr* pag. 14 kleines Vollwappen. In Silber ein oberhalbes rotes Rad mit drei Speichen und eine blaue Lilie pfahlweise übereinander. Spangenhelm mit Kleinod, Krone und blau-silbernen Decken. Helmzier das halbe Rad gestürzt, besteckt mit einer schwarzen Hahnenfeder. Hans Volckmayr, 1541 zweiter Gemahl der Witwe Apollonia des Hans Albrecht.

Siebmacher Si5 248 Volckmayr Rothenburg. Nach Siebmacher Bay 121 u. Taf. 149 dagegen die Volkamer von Silber und Blau geteilt, oben ein oberhalbes rotes Rad mit drei Speichen, unten eine schwarze Lilie. Stechhelm, der aufgrund Verleihung von Kaiser Sigmund 1433 eine goldene Krone trägt. Helmdecken blau-silbern. Wappenvermehrung durch Kaiser Leopold I. 1696. Namenszusatz Kirchensittenbach 1683 nach dem Aussterben der Tetzels auf Kirchensittenbach. Die 1632 ausgestorbene Lorenzer Linie der Volkamer hatte danach rot-silberne Helmdecken wie bei Schrag, die Sebalder Linie dagegen blau-silberne Helmdecken. So auch bei Alberti 933.





6) *Forst* pag. 16 kleines Vollwappen. Nicht farbig ausgeführt. Geteilt. Oben ein springendes Einhorn. Unten drei Schrägbalken. Stechhelm mit Kleinod und Decken. Helmzier zwei Büffelhörner und dazwischen das springende Einhorn. Maria Magdalena, Tochter des komburgischen Vogts zu Mistlau Michel Forst, 1596 vermählt mit Leonhard Albrecht.

Weißbecker, Rothenburg Nr. 517.



7) *Holderbusch* pag. 17 kleines Vollwappen. In Schwarz auf grünem Boden ein grüner Holunderbaum, zu beiden Seiten eine goldene Lilie. Stechhelm mit Kleinod, das ausnahmsweise nicht golden ist, sondern die Farbe des Helmes zeigt, schwarz-goldenem Wulst und schwarz-goldenen Decken. Helmzier wachsend ein schwarzer Dreizack, vorn blau, hinten golden ausgelegt. Die vordere blaue Auslegung ist nachgedunkelt und nur noch schwer erkennbar. Holder mundartlich für Holunder. Der Senator [= Ratsherr] Johann Sigmund Holderbusch, 1662 erster Gemahl der Susanna Margarethe Albrecht.

Siebmacher Bg1 25 u. Taf. 29, bezogen auf die gleiche Person, aber mit leichten Abweichungen: Nicht grüner Boden, sondern grüner Schildfuß. Nicht Holunderbaum, sonder Holunderbusch. Helmzier nicht Dreizack, sondern eine goldene Lilie. Siebmacher S15 250 Rothenburg.



8) *Juncker* pag. 17 kleines Vollwappen. Nicht farbig ausgeführt. Auf Dreiberg drei gestielte Rosen. Stechhelm mit Kleinod und Decken. Helmzier auf Dreiberg die drei gestielten Rosen. Georg Juncker, früherer Kastner zu Bemberg, 1665 zweiter Gemahl der Susanna Margarethe Albrecht.

Weißbecker, Rothenburg Nr. 613. – Nicht Siebmacher Bg7 15, Bay 42.